



Bank-Vorstand Thomas Gimperlein (v. li.) und Firmenkundenberater Holger Wolfram bei der Fahrzeugübergabe mit Fürths Sozialreferentin Elisabeth Reichert, Awo-Geschäftsführer Udo Weissfloch, der Awo-Kreisvorsitzenden Karin Hirschbeck und Einrichtungsleiterin Susanne Schmidt.
Foto: Awo

Die VR meine Bank hat der Fürther Arbeiterwohlfahrt (Awo) zu ihrem ersten E-Mobil verholten. 91 Patienten werden derzeit im Stadtgebiet Fürth vom Häuslichen Pflegedienst der Awo versorgt. „Mit dem neuen VW e-up fahren die Pflegekräfte nun umweltverträglich zu ihren Patienten“, erläutert Geschäftsführer Udo Weissfloch. „Mit dem Elektrofahrzeug verringern sich die CO₂-Emissionen und damit die Umweltbelastung.“ Die Anschaffung des Elektrofahrzeugs VW e-up hat VR meine Bank übernommen, die damit gemeinsam mit der Awo Fürth ein Zeichen für den Einsatz von nachhaltiger und moderner Energie setzen will.

Die Bank unterstützt bereits seit zehn Jahren durch Fahrzeugspenden karitative Einrichtungen in ihrem Geschäftsgebiet, darunter auch die Arbeiterwohlfahrt. „Ein umweltschonendes Elektrofahrzeug erhalten wir aber jetzt zum ersten Mal“, freut sich die Einrichtungsleiterin der Awo Häuslichen Pflege Susanne Schmidt. Neben der Versorgung von pflegebedürftigen Senioren bietet die Häusliche Pflege auch Verhinderungspflege und Beratung von Angehörigen an.

WIRTSCHAFTSLEBEN

Auch „Essen auf Rädern“ gehört zum Angebot der Awo Fürth, damit auch Senioren, die nicht mehr imstande sind, einzukaufen oder zu kochen, noch in ihren eigenen vier Wänden bleiben können. *fn*

Die **infra fürth** setzt bei den Themen Energiewende und Digitalisierung auf regionale Zusammenarbeit. Gemeinsam mit den Stadtwerken von Baiersdorf, Bamberg, Bayreuth, Coburg, Erlangen, Forchheim, Neustadt bei Coburg und Rödentel hat der hiesige Kommunalversorger eine gemeinsame Gesellschaft gegründet, die den Einsatz intelligenter Messsysteme in Franken vorantreiben will: die „Frankenmetering GmbH & Co. KG“.

Auch die Zukunft der Energiewelt wird zu großen Teilen digital sein: Statt der schwarzen Stromzähler erfassen künftig digitale „Smart Meter“ den Energieverbrauch. Die Bundesregierung sieht in der Digitalisierung einen wichtigen Baustein für das Gelingen der Energiewende und hat deshalb den Betrieb von Energie-

zählern gesetzlich neu geregelt. Mit intelligenten Messsystemen soll die sichere und standardisierte Kommunikation in den Energienetzen der Zukunft ermöglicht werden.

Politisches Ziel ist der Aufbau eines flexiblen Energieversorgungssystems, bei dem in erster Linie wetterabhängig erzeugter Strom aus erneuerbaren Energien verbraucht wird. Für die Steuerung des Systems werden Informationen über Erzeugungs- und Verbrauchssituationen benötigt, die in intelligenten Energienetzen mit intelligenten Messsystemen erhoben werden. Das so genannte Messstellenbetriebsgesetz (MsbG) macht klare Vorgaben für den Ausbau intelligenter Messsysteme und moderner Messeinrichtungen: Die Verantwortung für den Einbau der intelligenten Zähler, die Datenverwaltung und die Datensicherheit hat die Bundesregierung per Gesetz den Verteilnetzbetreibern und somit die örtlichen Stadtwerke übertragen.

Das Konzept der Frankenmetering sieht vor, dass die vielfältigen Aufgaben auf die beteiligten Unternehmen verteilt und Kosten durch einen gebündelten Einkauf auf diese Weise gesenkt werden. *fn*